

Balkanforschungen des geologischen Instituts der Universität Leipzig.

1. Reise 1926.

I. Einleitender Bericht.

Von **Franz Kossmat.**

Während der Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte in Innsbruck im Herbst 1924 hatte ich eine längere Unterredung mit Geheimrat Prof. Dr. ALBRECHT PENCK, der kurz vorher auf einer Studienreise in Bulgarien¹⁾ viele interessante geographische Ergebnisse gewonnen hatte. Auf seine daran geknüpfte Anregung, es möchten auch geologische Studienreisen ähnlicher Art im Einvernehmen mit den bulgarischen Kollegen eingeleitet werden, ging ich umso lieber ein, als ich durch langjährige Aufnahmearbeiten das dinarische Gebirge kennen gelernt hatte und während des Krieges ungefähr ein Jahr lang in den zentralen Teilen der Balkanhalbinsel²⁾ tätig gewesen war.

Der in Innsbruck gefaßte Plan einer Balkanreise ließ sich aus verschiedenen Gründen erst im Jahre 1926 ins Werk setzen.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Exz. POPOFF, an den sich Prof. A. PENCK gewandt hatte, förderte das Unternehmen durch wertvolle Empfehlungen an die maßgebenden bulgarischen Behörden. Mit den Fachkollegen in Sofia, besonders mit Professor STEFAN BONČEV und Dr. RADEV, setzte ich mich unmittelbar in Verbindung und erfuhr von ihnen das liebenswürdigste Entgegenkommen.

Durch die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wurde es möglich gemacht, daß außer mir der Privatdozent Dr. C. W. KOCKEL und der Studienassessor Dr. R. PFALZ nach Bulgarien fuhren, während dem cand. geol. J. F. GELLERT aus Universitätsmitteln die Teilnahme ermöglicht wurde.

¹⁾ Vgl. A. PENCK, Geologische und morphologische Probleme in Bulgarien. „Der Geologe“, Nr. 38, Leipzig, Max Weg, 1925.

²⁾ KOSSMAT, Geologie der zentralen Balkanhalbinsel. Berlin, Gebrüder Borntraeger, 1924.

Der Plan war, zunächst eine Übersicht zu gewinnen, und das geologische Verhältnis des östlichen Balkans zu seinem Vorlande zu erforschen, da hier die Arbeiten von F. TOULA interessante Probleme vermuten ließen, die nur durch eingehende Untersuchungen an Ort und Stelle zu klären waren. Zu diesem Zwecke sollten auch einige Durchquerungen des Gebirges durchgeführt werden.

Dr. R. PFALZ übernahm die Aufgabe, die südlich des Balkans durchziehende subbalkanische Eruptivzone, sowie die mit ihr stratigraphisch verknüpften Kreideschichten kennen zu lernen und dann das kristalline Strandzagebirge zu besuchen. Er führte diese Arbeiten in der Zeit vom 11. Juli bis Mitte August aus. Dabei erfreute er sich dauernd der in jenem Grenzgebiet so wichtigen Förderung durch die bulgarischen und türkischen Behörden, sowie der freundschaftlich-kollegialen Hilfe des deutschen Vizekonsuls in Burgas, Dr. JAKUBOWSKY. Bei den Vorbereitungen in Sofia stand ihm der Assistent des geol. Institutes, Dr. RADEV, mit Rat und Tat zur Seite. Als Begleiter schloß sich stud. KOHN aus Sofia während der meisten Begehungen an.

Ich selbst reiste gemeinsam mit C. W. KOCKEL und J. F. GELLERT am 22. August von Wien mit dem Donaudampfer nach Lom in Bulgarien und konnte so wertvolle Einblicke in den großartigen Gebirgsbau am Eisernen Tor gewinnen. In Sofia wurden wir von Professor ST. BONČEV äußerst liebenswürdig empfangen, und von Professor ILKOFF mit topographischen Karten reichlich ausgestattet.

Nachdem uns durch die bulgarischen Behörden die Wege zukünftig geebnet waren, konnten wir am 26. August 1926 mit Prof. ST. BONČEV und seinem Sohn Bojan über Plovdiv (Philippopol), Stara Zagora und Kazanlik nach dem Dorf Šipka fahren. Schon auf der Reise hatten wir Gelegenheit, durch Prof. BONČEV, dem die Wissenschaft die Klärung der Tektonik des westlichen Balkans verdankt, mannigfache Aufschlüsse über den Bau der durchfahrenen Gebiete zu erhalten.

In den nächsten Tagen wurde der Šipka-Balkan auf der bekannten, aber geologisch noch immer nicht genügend ausgewerteten Route überschritten und auf der Nordseite die von Prof. BONČEV eingehend untersuchte Umgebung von Gabrovo begangen. Die Höhen des Gebirgskammes boten günstige Gelegenheit zu morphologischen Untersuchungen, die, nach der Abreise von Gabrovo, in der Umgebung der prächtig in der Jantraschlucht gelegenen Stadt Trnovo fortgesetzt wurden. Vorwiegend aber wurde dort die leicht gefaltete ungemein fossilreiche Unterkreide und das transgredierende Eozän studiert.

Die nordbulgarische Oberkreide lernten wir in Ostbulgarien bei Provadia eingehend kennen, und legten von hier über Novo Selo und Diskotna ein zweites Übersichtsquerprofil durch den Balkan bis

Ajtos, womit der Anschluß an das Studiengebiet von R. PFALZ hergestellt war.

Es zeigte sich schon bei der Durchquerung, daß in diesem Teile des Balkans wichtige geologische Probleme der Lösung harren, vor allem in der Flyschregion, die südlich des Kreidelandes von Nordbulgarien durchzieht und durch die weite Verbreitung exotischer Gerölle und das Auftreten mesozoischer Klippen besonderes Interesse erweckt. —

Hier blieben C. W. KOCKEL und J. F. GELLERT zurück, um Spezialaufnahmen in Angriff zu nehmen.

Unterdessen führte ich gemeinsam mit Prof. ST. BONČEV noch eine dritte Balkandurchquerung von Süd nach Nord in der Linie Sliven—Nejkovo—Kotel—Osman Pazar—Eski Džumaja aus. Dabei konnten bei Sliven und Kotel große nordgerichtete Überschiebungen von alpinem Charakter beobachtet werden. Eine kurze, von einem Profil begleitete Mitteilung darüber soll in die Arbeit von C. W. KOCKEL (III, B 1) eingefügt werden.

Nach einem Besuche des Kreidegebietes von Šumen und der Neogenplatte von Varna reiste ich nach Sofia zurück und traf am 18. September in Leipzig ein.

C. W. KOCKEL und J. F. GELLERT führten im Ostbalkan auf dem Blatte Tekelik der bulgarischen Karte 1 : 40 000 ihre Kartierungsarbeit durch, die sie durch mehrtägige Übersichtsexkursionen auf den Nachbarblättern ergänzten. Diese Tätigkeit hätte trotz des entgegenkommenden Eifers und der Gastfreundschaft der bulgarischen Bevölkerung und der sehr höflichen Aufnahme auch in den türkischen Dörfern nicht mit so restloser Ausnutzung der zu Gebote stehenden Zeit durchgeführt werden können, wenn nicht stud. BOJAN BONČEV, der Sohn von Prof. ST. BONČEV, und später stud. ALEXANDER VALKANOFF als Dolmetscher und hilfsbereite Kameraden selbstlos ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt hätten.

Nach fünfwöchiger Kartierungsarbeit fuhren beide Herren Mitte Oktober nach Burgas, wo Konsul Dr. JAKUBOWSKY auch sie durch wertvolle Ratschläge zu Dank verpflichtete. Eine Dampferfahrt zum Studium der Küste von Sizopol bis Varna beschloß die Reise für dieses Jahr.

Konnten auch in diesem Sommer naturgemäß längst nicht alle angeschnittenen Probleme Durcharbeitung oder gar endgültige Lösung erfahren, so soll doch schon jetzt über die bisher erzielten Ergebnisse, ergänzt durch in der Literatur niedergelegte Beobachtungen, berichtet werden. Jedenfalls zeigt sich deutlich, daß von einer eingehenden, naturgemäß langwierigen Kartierungsarbeit reiche stratigraphische und tektonische Aufschlüsse über diesen wichtigen Teil des mediterranen Gebirgssystems zu erwarten sind.